



4 | 2020

# ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND

# Familienmusicalprojekt Gott und die Welt - Erfahrungsbericht eines ganz besonderen Anfangs

von Anne und Tillmann Boelter

„Am schönsten war für mich, dass ich mit meinem Sohn zusammen Theater spielen konnte. Und dass Musik und Schauspiel so wunderbar miteinander harmoniert haben. So viele Menschen – und trotz Corona sind wir am Ziel!“, freute sich eine Teilnehmerin bei unserer Premiere Anfang Oktober 2020. Fast ein Jahr lang liefen die Proben und Arbeiten in den verschiedensten Bereichen: Theater, Band, Chor, Technik, Organisation, Kostüme und Bühnenbild. Über 70 Menschen haben mitgewirkt mit ihren je eigenen Gaben. Viele von ihnen haben keinen christlichen Hintergrund, singen aber mit Begeisterung „Groß ist unser Gott“ und „Kein Gott kann solche Wunder tun wie Gott, der Herr es tut...“

## Von der Idee zum Projekt

Nachdem mein Mann und ich 2017 unsere Entsendungsstelle im Kirchenkreis Schleiz angetreten haben, begannen wir, verschiedene Angebote für Familien in unseren Gemeinden zu entwickeln. Aus unseren Familienkirchen heraus kam der Impuls junger Eltern, sich einbringen zu wollen, in den vorhandenen Strukturen jedoch wenig Anknüpfungspunkte zu finden. So wuchs langsam die Idee, Glauben anders zu leben und zu denken und ein überregionales Angebot zu schaffen, das alle Generationen miteinander verbindet und ins Gespräch bringt.

Durch die kirchenmusikalische Vakanz unseres Pfarrbereiches kam eine Erfahrung aus der Vikariatszeit ins Spiel: Damals hatten wir erlebt, wie wertvoll und inspirierend Kindermusicals für die Gemeindearbeit sind. Diesem Gedanken folgten wir und nahmen Kontakt zur Musikschule des Saale-Orla-Kreises auf, um einen Ansprechpartner für den musikalischen Bereich zu finden. So bewarben wir uns im März 2019 mit unserer Idee eines Familienmusicalprojektes für einen Erprobungsraum unserer Landeskirche und wurden angenommen. Damals waren wir nur ein kleines Team von sieben Menschen, hatten noch keinen klaren Weg vor Augen, wie wir unseren Traum umsetzen können. Da in unserem ländlichen Bereich Bildungsangebote rar sind, war uns die Vernetzung vor Ort besonders wichtig. Innerhalb von drei Monaten kamen ein professioneller Tontechniker und ein Thüringer-Eltern-Kind-Zentrum zu unserem Team dazu.

Unklar war uns zu dieser Zeit sowohl die Stückauswahl als auch die konkrete Zeitschiene. Nur das Ziel, einmal im Jahr ein großes Musical für unsere Region aufzuführen, das Gott und Glaube ins Gespräch bringt, war deutlich. Uns war es von Anfang an wichtig, in viele verschiedenen Bereichen Partizipation zu ermöglichen. So entstand neben Chor, Theater und Band eine Technikgruppe, die vor allem Jugendlichen die Möglichkeit geben sollte, sich in diesem Bereich fortzubilden und einzubringen.

Durch die Erprobungsräume erhielten wir die finanziellen Mittel für die technische Ausstattung mit Ton- und Bühnentechnik, die nun der Gruppe für Übungszwecke und Aufführungen zur Verfügung steht. Wir stellten jedoch schnell fest, dass sich solch ein Projekt nicht ausschließlich ehrenamtlich umsetzen lässt und weder Musikschule noch Kirchgemeinde von sich aus die finanziellen Möglichkeiten haben, ein anspruchsvolles Musical aufzuführen. Über das Bündnis „Kultur macht stark“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung) fanden wir einen Förderer für außerschulische musikalische Angebote. Dieser übernahm die Kosten für Honorare, Kostüme, Noten und Verpflegung, so dass einem Start nun auch finanziell nichts mehr im Weg stand.

Neben der Suche nach einem Förderer stand zwischen April und September die Auswahl des Stückes und die Erarbeitung eines Zeitplanes im Blick. Unser Projektteam entschied sich für das erste Jahr dazu, ein Stück von Adonia umzuschreiben bzw. anzupassen und aufzuführen. Dies gab uns die Freiheit, unsere Kräfte zunächst auf Kommunikation und Werbung zu konzentrieren. Zeitgleich haben wir intensiv um einen Namen gerungen und diesen gefunden im Titel:

*„Familienmusicalprojekt Gott und die Welt“*

Die Suche nach einem tragenden Titel, der über unseren jährlichen Projekten steht, war sehr gewinnbringend, weil es unseren inhaltlichen Akzent geschärft hat: Wir wollen zur Begegnung einladen, wollen Gott in die Welt tragen und ins Gespräch bringen. Gott nicht fern – sondern uns nah. Außerdem benennt es klar unsere Themen und weist uns als Gruppe aus, die christlich erkennbar sein möchte. Eine Ehrenamtliche entwarf ein Logo dazu:



Entwurf: Anne Houdelet

## Unser erstes Musical: Naaman

Anfang November war es endlich so weit: Wir luden zu einer großen Auftaktveranstaltung ein, bei der wir das Projekt vorstellen und Anmeldungen koordinieren wollten. Trotz viel Werbung, Einbeziehung der Presse und einer Pressekonferenz war dieser Tag nicht sehr erfolgreich. Mit 12 Anmeldungen für Schauspiel, 14 für Chor und 3 für den Technikbereich waren wir am Abend enttäuscht. Dennoch begannen wir unsere Arbeit und wurden überrascht: Nach und nach kamen immer mehr Menschen dazu, sodass unser Chor im Januar auf 28 Sänger im Alter zwischen 4 und 72 Jahren angewachsen war, die Technikgruppe auf 15 Jugendliche und 5 dazugehörige Väter und das Schauspiel auf 15 Kinder und Erwachsene.

Zum einen war dieser holprige Start sicherlich jahreszeitlich bedingt: November und Dezember sind in unserer Region sehr dichte Monate, ab dem Januar sind Familien wieder freier. Zum anderen zeigte sich auch hier, dass es um Beziehungsarbeit geht und diese von Mensch zu Mensch

stattfindet im konkreten Ansprechen und nur wenig über flächendeckende Werbung funktioniert.

Unsere Proben in den einzelnen Bereichen fanden wöchentlich statt. Dazu stellte das Thüringer-Eltern-Kind-Zentrum seine Räumlichkeiten zur Verfügung, sodass mehrere Gruppen zeitgleich arbeiten konnten, was vielen Familien die Logistik erleichterte. Aus dem Andachtsraum klang es vielstimmig: „Naaman, Naaman, großer General...“, während im Sportraum die Theatergruppe probte. In den ersten Wochen standen vor allem theaterpädagogische Übungen auf dem Plan, erst im Januar begannen die Proben am eigentlichen Stück.

Schon in diesen ersten Wochen spürten wir das Zusammenwachsen der Gruppen: „Wir wollten, dass sich die Sänger und Schauspieler mit Vertrauen aufeinander einlassen, sich selber wahrnehmen und - gerade im Theaterbereich – auch die eigenen Grenzen spüren, um auf der Bühne

ganz präsent zu sein“, berichten die Gruppenleiter von Chor und Theater. Dies gelang immer besser, die Sehnsucht, gemeinsam etwas zu gestalten, wuchs.

Die Mitglieder der Band erarbeiteten die Stücke sowohl im Einzelunterricht als auch in ihrer gemeinsamen Probenzeit. Dabei merkten wir: Die Musik ist anspruchsvoll und eine Herausforderung. So entschieden wir uns, die Ensemblegruppe zu teilen und eine Band, die alle Stücke begleitet, und eine Instrumentalgruppe, die für das Vor- und Nachprogramm übt, zu bilden.

Die Mitglieder der Technikgruppe lernten Mischpult, Lautsprecher, Mikrofone und Mixer aufzubauen und unter Anleitung zu bedienen. Wie wichtig ihre Arbeit ist, erfassten sie schnell: „Eigentlich sind wir das i-Tüpfelchen! Immerhin müssen wir die Band, Schauspieler und den ganzen Chor und viele Solisten ins rechte Licht rücken und für den guten Klang sorgen“, erzählte nach einer Probe ein Teilnehmer.



Chor des Musicalprojekts

Die Proben gingen in allen Bereichen gut voran, sodass wir unseren gemeinsamen Probenstag im März vorbereiteten. An diesem sollten zum ersten Mal alle Bereiche zusammenkommen und sich auf der Bühne begegnen. Zwei Tage zuvor jedoch kam es zum Lockdown – und wir standen völlig unvorbereitet vor der Frage: Wie sollen wir weiterarbeiten? Unsere Aufführungstermine für Juni mussten wir absagen, Singen wurde problematisch, Gruppen durften sich nicht mehr treffen. Da wir unsere pfarramtliche Arbeit in dieser Zeit auch digital durchführten, kamen wir auf die Idee, auch am Musical digital weiterzuarbeiten.

In dieser schwierigen Zeit kam der Kontakt zum Kulturbüro der EKD zustande, welches uns eine neue Fördermöglichkeit bot und uns Kameras und zwei Seminare finanzierte. So konnten nach der ersten Lockerung zehn Ehrenamtliche in einem Filmseminar erste Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Lange fuhren wir zweigleisig, nahmen die Proben in kleinen Gruppen im Freien im Juni wieder auf, bereiteten jedoch zeitgleich alles für eine digitale Aufnahme vor. Als jedoch deutlich wurde, dass vor allem das Singen in Gruppen problematisch bleibt, entschieden wir uns für die digitale Variante.

In 10 Drehtagen mit Schauspielern in kleinen Gruppen und drei Tagen mit Chor und Band zeichneten wir das gesamte Stück auf. Dabei ergaben sich neue Chancen: Unser regionaler Ansatz, der Menschen über Ortsgrenzen hinweg verbinden soll, ließ sich filmtechnisch wunderbar einbeziehen. Wir drehten an vielen verschiedenen Orten und holten so den Naaman-Stoff in unsere Region hinein. Entstanden ist in aufwendiger Schnitt- und Bearbeitungstechnik ein Film von 60 Minuten Länge. An diesem sind 70 Menschen beteiligt,

viele vor und einige kaum zu sehen hinter der Kamera.

So luden wir zur digitalen Premiere ein, die ein großer Erfolg wurde. Mittlerweile haben 250 Menschen den Film gesehen, viele waren so begeistert, dass sie sich für das nächste Musical angemeldet haben, um dort mitzuwirken. Der Film steht auch den örtlichen Schulen zur Verfügung, die ihn in kleineren Veranstaltungen im November schulintern schauen werden.

**Naaman**  
zum MUSICAL

Der FILM @ 17 Uhr

9.10.	EBERSDORF, BÜRGERHAUS
10.10.	LIEBENGRÜN, HIRTS GASTHAUS
14.11.	REMPTENDORF, KIRCHE

KÜNSTLER AUS DEM OBERLAND PRÄSENTIEREN STOLZ

EKM  
Musikschule  
Scale-Orla

ERPHAL  
BUNGS  
RAL JME

THE  
KI

Kultur  
macht STARK

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Auch wenn am Ende nicht das geplante Bühnenerlebnis für die gesamte Gruppe stand, ist unser Projekt dennoch in die Region hineingewachsen. Unser Familienmusicalprojekt ist mehr als Bildung, generationsübergreifende Arbeit und Gemeinschaft geworden: Es ist Verkündigung und für viele Menschen die Chance, überhaupt erst mal über Gott nachzudenken.

## Wie es weitergeht...

Momentan bereiten wir die Musicals für die nächsten beiden Jahre vor. Dabei entsteht für das Jahr 2022 in Zusammenarbeit mit einer Geschichtenerzählerin ein eigenes Stück, das unsere Region in den Blick nimmt. Das Förderprogramm „Kultur macht stark / Musik für alle“ unterstützt unsere Arbeit auch im kommenden Jahr, was für uns ein großer Gewinn ist, um weiter vor Ort zu wachsen. Unser Ziel ist es, mehr Pfarrämter und Kooperationspartner zu gewinnen, damit dieses Musicalprojekt das wird, wovon wir träumen: generations- und

regionsübergreifende Begegnung, Bildung und Verkündigung, die dazu einlädt, mitzubauen.

Weitere Informationen:

[www.kirchspiel-egersdorf.de](http://www.kirchspiel-egersdorf.de)

[www.gottundwelt.de](http://www.gottundwelt.de)

Trailer zur digitalen Aufführung Naaman bei youtube unter dem Stichwort „Kirchspiel Egersdorf“

Ansprechpartner: Pastorin Anne Boelter und Pfarrer Dr. Tillmann Boelter, Hauptstr. 6 in 07929 Saalburg-Egersdorf, Tel. 036651/87138;

[kirche.egersdorf@t-online.de](mailto:kirche.egersdorf@t-online.de)